

"Alles ganz easy": Spaß in der Peterskirche

Bei dem schweren Versuch, die Jugendlichen anzusprechen, haben die Seelsorger keine Scheu vor Experimenten

Säße man nicht vor einem großen steinernen Altar, könnte man annehmen, in der Vormittagstalkshow eines Privatsenders gelandet zu sein: In der Jugendkirche St. Peter geht es um "Körper-Kult": Die Talkgäste, unter ihnen die amtierende "Miss World Fitness" und ein Rollstuhlfahrer, diskutieren mit den Jugendlichen über die Vor- und Nachteile des Fettabsaugens und von Piercings. Dabei werden viele Argumente vorgebracht - medizinische, ethische, ästhetische, die eines verbindet: Mit Religion hat dies nichts zu tun.

In der Kirche herrscht ein Kommen und Gehen: Jugendliche strömen hinein, lassen sich auf einem der zu Hockern umfunktionierten Pappkartons mit Kirchentagslogo nieder, und wenn sie genug gehört haben, gehen sie wieder hinaus in die Sonne. "Mit unseren Talkrunden stehen wir in der Kirchentagstradition, die Diskussion und den Dialog während dieser Tage zu fördern", erläutert Jürgen Mattis, evangelischer Stadtjugendpfarrer, das Konzept der Gesprächsrunde. In der Jugendkirche solle den Teenagern die Möglichkeit geboten werden, Themen zu behandeln, über die sie gewöhnlich nicht redeten: "Körperkult" eben oder "Sehn-Sucht".

Plötzlich wird es laut: Zur Mittagszeit dröhnen harte E-Gitarren-Sounds über den Kirchhof. Das Open-air-Konzert ist mit den "preachers and poets", einer Stuttgarter Band, eröffnet worden. Schwarzgekleidete Musiker spielen auf der Bühne Rockmusik, vor der Bühne pogen Jugendliche zu Textzeilen wie "God bless you, ist alles ganz easy." Wer nicht seinen Kopf im Takt der Musik schüttelt, liegt in kleinen Gruppen auf dem Rasen vor der Bühne und tankt Sonne, raucht oder sucht auf dem Stadtplan die nächste Veranstaltung.

In der Kirchenküche, die als provisorisches Organisationsbüro dient, herrscht derweil Panik: Die "Academy of Trends", eine Agentur, die auf der Bühne in der Kirche ab zwölf Uhr ein "Modelcasting" durchführen soll, ist noch nicht aufgetaucht. Exakt um fünf vor zwölf stehen sechs grellbunt geschminkte Models vor der Kirchtür und ziehen in das Hauptschiff ein, das wegen der Unterbrechung des Programms inzwischen nur noch zur Hälfte gefüllt ist. Nachdem die Damen einmal vor dem Altar auf und ab stolz sind und lasziv gelächelt haben, verlassen sie die Kirche wieder.

Nach Angaben von Hella Michael, der Inhaberin der "Academy of Trends", handelt es sich bei den Models "um Mädchen, die wir heute morgen auf der Straße angesprochen und dann gestylt haben". Die Models selbst wußten davon allerdings nichts. "Wir kommen von der Academy, und das ist ein Probeauftritt für uns", lautet deren Auskunft. Schnell wird auch klar, daß der unbezahlten Auftritt der "Akademie" auf dem Kirchentag nicht ganz uneigennützig ist: Jeder Teilnehmerin - ob sie will oder nicht - wird noch schnell ein Prospekt der Schule, die für knapp 20 000 Mark im Jahr "Bühnencosmetologen" ausbildet, in die Hand gedrückt.

Im "Funpark" im Kirchgarten gibt man sich sportlich: Auch Klettern und Seilspringen strengen an. Bei einer Portion Gulasch kann man sich von Diskussionen und Bewegung erholen. Den größten Zulauf im evangelischen Kirchhof finden allerdings die Katholiken: Die katholische Jugend Frankfurt hat eine Kontaktbörse aufgebaut, vor der dichtes Gedränge herrscht. Alle wollen fotografiert werden oder Kontakt zu Personen aufnehmen, die sie auf einem Polaroid an der Pinnwand begutachten können.

Friederike und Katrin aus Eberbach finden die Aktion "total lustig". Überhaupt sind sie von dem Angebot der Peterskirche völlig begeistert. "Hier gibt es die richtige Mischung von christlichen Themen und Spaß", finden sie. Beide sind froh, daß sich der Kirchentag nicht als ganz so theologisch herausgestellt hat, wie sie vorher angenommen hatten. Dieser Meinung sind auch Marc und Tobias aus Goslar. "Wir lernen nette Leute kennen, die Musik ist gut und wir haben superviel Spaß", erzählen sie. Beide finden, die Organisatoren der Peterskirche hätten mit dem Programm den Nerv der Jugendlichen getroffen.

Nach der Jugendseelsorge muß man zwischen all den Angeboten an "Fun- und Action" ziemlich lange suchen. In einer Ecke der Kirche wird man schließlich fündig: Heike Zick-Kuchinke, Landesschülerpfarrerin, erzählt, daß sie ein neues Programm der Jugendseelsorge entworfen habe: Beim Projekt "@nsprechbar" warten die Seelsorger nicht mehr darauf, daß die Jugendlichen zu ihnen kommen, sondern gehen selbst auf sie zu. Man erkennt sie an T-Shirts, die bedruckt sind: "@nsprechbar" - eine schwere Aufgabe in der schönen neuen Spaßwelt um die Peterskirche. JUDITH LEMBKE

Quelle: Frankfurter Allgemeine Zeitung, 15.06.2001, Nr. 136, S. 67

Ressort: Seitenüberschrift: Der Kirchentag in Frankfurt
Ressort: Rhein-Main-Zeitung

Dokumentnummer: FAB20010615949603

Dauerhafte Adresse des Dokuments:

https://www.genios.de/document/RMO_15c1b8c4c4f4af33ddd57d6ce23271d80458be22

Alle Rechte vorbehalten: (c) F.A.Z. GmbH, Frankfurt am Main



© GBI-Genios Deutsche Wirtschaftsdatenbank GmbH